

EXAMEN DE FIN D'ÉTUDES SECONDAIRES GÉNÉRALES
Sessions 2023 – QUESTIONNAIRE ÉCRIT

Date :	18.09.23	Durée :	08:15 - 11:15	Numéro candidat :	
Discipline :	Allemand	Section(s) :	GED / GSH / GSI		

I. Leseverständnis

15 Punkte

Das ist kein Secondhand, sondern einfach nur Müll

Von Carolin Wahnbaeck

[1.] Der Nairobi River hat ein Flussbett aus Stoff. Meterhoch türmen sich bunte Textilien an der Böschung in der Hauptstadt Kenias. In rot, blau, grün, braun und schwarz verstopfen sie das Flussbett, bedecken die Flussinseln und Steine, hängen in den Bäumen. Der Fluss mäandert durch die Kleiderberge, rauscht über dreckige Stoffe, nimmt hin und wieder einen Klumpen mit. Am Ufer laufen Menschen auf den Kleidern umher, ziehen einzelne Stücke heraus. Sie sammeln die T-Shirts und Jeans, Blusen und Jacken von H&M, Levi's oder Adidas, sie waschen oder färben sie in Fässern auf offenem Feuer, um sie weiterzuverkaufen. Oder suchen nach Materialien wie Baumwolle, die sich zu Kissenfüllungen oder Wischmopps weiterverarbeiten lassen.

[2.] Oben auf der Böschung stehen Verkaufsstände aus Wellblech und Holz. Denn der Nairobi River fließt an dieser Stelle durch den Gikomba-Markt, Kenias größten Markt für Secondhandkleidung. Hunderte Händlerinnen und Händler bieten hier ausrangierte oder überproduzierte Kleidung vor allem aus Europa, Nordamerika und China an. Wenn sie gute Ware bekommen, kann das ein profitables Geschäft sein. Doch wird die Ware immer schlechter: Die Sachen sind zunehmend kaputt, verdreckt, von billigster Qualität. Inzwischen sind 30 bis 50 Prozent unverkäuflich. Das sind gut 200 Tonnen Textilien pro Tag. Weil sie unverkäuflich sind, landen sie auf dem Boden, an Siedlungsgrenzen – und hier im Fluss.

[3.] „An diesem Fluss kann man kaum atmen: Es stinkt nach schwelendem Plastik, Holzkohle und verbrannten Textilien – bei 32 Grad im Schatten. So etwas habe ich noch nie gesehen“, sagt Greenpeace-Textilexpertin Viola Wohlgemuth im Gespräch mit ZEIT ONLINE. Dabei hat sie schon oft schlechte Zustände in asiatischen Textilfabriken gesehen. Nun ist sie der Spur der Altkleider nach

Kenia und Tansania gefolgt und hat Fotos, Filme und den Bericht *From Donations to the Dumpsites*¹ mitgebracht [...].

25 [4.] „Wir entledigen uns unserer kurz getragenen oder überproduzierten Klamotten, indem wir sie in die Länder Afrikas verschiffen. Doch das sind zunehmend falsch deklarierte Müllexporte – in Länder, wo es keine geregelte Müllentsorgung gibt“, sagt Wohlgemuth. Eine weltumspannende Industrie hat sich um die Altkleider herum aufgebaut, von hiesigen Sammlern und Exporteuren über Sortierbetriebe in Pakistan bis hin zu Umschlagplätzen in Saudi-Arabien. Egal in welche Altkleidersammelstelle in Deutschland man seine Kleidung gibt, am Ende landen die Stücke im selben Sortierstrom. „Nirgendwo wird das Versagen von Fast Fashion deutlicher als am Nairobi
30 River“, sagt Wohlgemuth.

[5.] Wirtschaftlich ist Fast Fashion ein Erfolgsrezept der Textilindustrie: Dem Tempo der schnell wechselnden Trends folgend, werfen die Modefirmen ständig neue, billige Kleidung auf den Markt: Einen gerippten Body im Leopardenmuster gibt es bei H&M für 9,99 Euro, im Outlet-Store von adidas ist die Ware der letzten Saison um bis zu 50 Prozent reduziert. Seit der Jahrtausendwende
35 hat sich der Kleidungskonsum mehr als verdoppelt – wir kaufen mehr als doppelt so viele Teile –, die Tragedauer hat sich laut einer McKinsey-Studie von 2016 gleichzeitig halbiert. Doch die ökologischen und sozialen Kosten sind so gewaltig, dass die Textilindustrie als zweitschmutzigster Wirtschaftszweig gilt – direkt nach der Ölindustrie. Rund zehn Prozent der globalen Klimagase gehen auf ihr Konto. Außerdem verbraucht sie Unmengen an Pestiziden und verschmutzt
40 rare Wasserressourcen im globalen Süden.

[6.] Die Industrie reagiert auf die wachsende Kritik und wirbt zunehmend mit Recyclinginitiativen und spricht von Kreislaufwirtschaft. Auf der Website von H&M ruft das Unternehmen gleich neben den Sonderangeboten zu mehr Nachhaltigkeit auf: Lasst uns versuchen, nicht mehr getragene Kleidung weltweit noch effizienter zu sammeln und zu recyceln, heißt es da. Auch der
45 Sporthersteller Nike wirbt damit, gebrauchte Sportschuhe und -bekleidung zu recyceln und zu spenden. Doch der Schein trügt: Nur ein Prozent der Kleidung wird derzeit wirklich recycelt. Und statt Kleidung wirklich zu recyceln und daraus neue herzustellen oder das Geschäft mit der schnellen Mode gar zu entschleunigen, wächst es immer weiter: Um 2,7 Prozent jährlich bis zur Mitte des Jahrzehnts, prognostiziert ein McKinsey-Report.

¹ Übersetzt: Von den Spendensammelstellen auf die Mülldeponien

50 **[7.]** Mit dem Bericht lenkt Greenpeace den Blick nun auf das Müllproblem, das am Ende dieses linearen Fast-Fashion-Geschäftsmodells entsteht. Denn der schnelle Konsum verursacht Berge an Textilmüll: Weltweit wird eine Lkw-Ladung Textilmüll pro Sekunde verbrannt oder deponiert [...]. Wenig überraschend, dass der globale Handel mit Secondhandkleidung rasch zulegt: Der Marktwert hat sich seit 2012 auf 36 Milliarden Dollar mehr als verdreifacht. Deutschland ist nach den USA, 55 China und Großbritannien der viertgrößte Exporteur. Und Kenia der drittgrößte Importeur Afrikas.

[8.] Der Gikomba-Markt in Nairobi ist Teil dieser globalen Industrie. „Der Secondhandhandel an sich ist durchaus positiv zu bewerten“, sagt Wohlgemuth. Auch wenn an ihm im Zuge der Marktliberalisierung seit Anfang der Neunzigerjahre die junge afrikanische Textilindustrie zugrunde gegangen ist: „Heute beschert der Handel Staaten wie Kenia Einnahmen, er schafft Jobs, und die 60 Menschen können sich modische Kleidung sehr günstig kaufen“, sagt Wohlgemuth. „Außerdem wird die kaum getragene Kleidung weiter genutzt.“

[9.] „Re-Use ist besser als Recycling“, sagt auch Thomas Ahlmann vom Dachverband FairWertung, dem Zusammenschluss der gemeinnützigen Altkleidersammler. Denn beim Recycling von Textilien entstehen oftmals minderwertige Fasern, die kaum für neue Kleidung brauchbar sind. 65 „Da ist es besser, die Kleidung weiterzunutzen – aber sie muss tragfähig und marktfähig sein“, sagt Ahlmann. Der Altkleiderhandel ist dem Greenpeace-Bericht zufolge ein wichtiger Teil der kenianischen Industrie. „Das Problem ist der mitgelieferte Textilmüll [...]“, sagt Wohlgemuth. Der Grund für den steigenden Müllanteil ist vor allem: Fast Fashion mit seinen billigen Polyesterklamotten, die nach wenigen Waschgängen kaputt und entsprechend achtlos entsorgt 70 werden.

[10.] Folgt man dem Nairobi River ein Stück flussaufwärts, einen seiner Zuflüsse hoch, landet man in Kibera, Nairobis größtem Slum. Hier, zwischen Lehmhütten, Wellblech und unverputzten Steinwänden, sieht man, wohin die Menschen auch die ausgetragene Kleidung entsorgen: auf die Wege, die Straßen und ins Bachbett. „Wenn der Regen kommt, nimmt er den Müll mit“, sagt 75 Wohlgemuth. Und spült ihn in den Nairobi River.

[11.] Weiter flussabwärts, vorbei am Gikomba Market, schlängelt sich der Fluss durch den Ort, wo der Müll eigentlich hinggebracht werden sollte: Nairobis Mülldeponie Dandora. Eine gigantische, stinkende Landschaft aus Müll. Überall brennt es, weiß-graue Rauchwolken steigen auf, Schwelbrände stoßen giftige Gase aus. Im Gestank suchen Menschen nach Verwertbarem, zwischen 80 ihnen hocken große, kahlköpfige Marabus, aasfressende Störche. Auf einer Fläche von rund 30

Hektar haben sich in fast 50 Jahren haushohe Müllberge aufgetürmt. Obwohl die Deponie seit Jahren als voll gilt, laden täglich unzählige Lkw weiteren Müll ab. Eine ökologische Lösung für den Textilmüll sind auch Deponien wie Dandora nicht: Die rund 20.000 Tonnen Textilien, die [...] in Nairobi pro Jahr deponiert werden, verrotten nicht – denn die billigen Klamotten bestehen zu rund 85 70 Prozent aus Kunstfasern.

[12.] Und der Fluss? Er fließt mehrere Kilometer an der Nordseite der Dandora-Deponie entlang – und nimmt hier neben weiterem Müll auch die herausickernden Chemikalien auf. Eine schwarz schäumende Brühe, die sich im wilder werdenden Bachbett über Stromschnellen ergießt. Und schließlich einen mehrere Meter hohen Wasserfall hinabstürzt.

90 **[13.]** Vor 15 Jahren war Alwin Ochieng ein Kind, das wie viele andere an dieser Stelle noch gebadet hat. Heute gehört er zu denen, die eine lokale Umweltorganisation gegründet haben [...]. Sie wollen den Dreck in ihrem Fluss nicht mehr länger tatenlos hinnehmen. Jeden Tag räumen sie den Müll in einem anderen Flussabschnitt weg, harken Plastikverpackungen aus der Böschung und ziehen Folien und Kleidung aus dem Wasser. Um den Fluss zu renaturieren, setzen sie Pflanzen ans Ufer. Im 95 Gespräch mit Greenpeace schlägt Ochieng auch vor, wie das Problem der Vermüllung gelöst werden könnte: mit einer Rücknahmepflicht der Unternehmen. „Wenn sie das Material in Umlauf bringen, sollten sie auch sicherstellen, dass es zu ihnen zurückkommt.“

[14.] Die Unternehmen in die Pflicht nehmen, das will nun auch die Europäische Union. In ihrer am 30. März 2022 vorgestellten Europäischen Textilstrategie hat sie das Konzept der „erweiterten 100 Produzentenverantwortung“ verankert: wird die Strategie in europäische Gesetze gegossen, soll sie die Modefirmen verpflichten, Verantwortung nicht nur für die Produktion, sondern für den ganzen Lebenszyklus der Kleidung zu übernehmen – inklusive ihrem Ende.

[15.] Das heißt: ein System ähnlich dem des Grünen Punkts, bei dem die Hersteller für das Recycling ihrer Produkte zahlen müssen. „Mit dem Geld könnte man eine funktionierende 105 Textilsammlung aufbauen, neue Recyclingtechniken entwickeln und damit wirklich den textilen Kreislauf schließen“, sagt Experte Ahlmann. „Denn wir produzieren diesen Müll, wir haben auch die moralische Verpflichtung, ihn zu verwerten und eine echte textile Kreislaufwirtschaft aufzubauen.“

[16.] Die Europäische Textilstrategie bringt weitere Vorschläge auf den Weg, wie dem Problem beizukommen ist: etwa Kriterien zur Unterscheidung von Textilmüll und Secondhandkleidung, damit 110 Firmen den Müll nicht mehr exportieren können. Außerdem soll eine Transparenzverpflichtung für Firmen gelten, wie viel Kleidung sie weggeschmissen oder zerstört haben. Und detaillierte Daten in

digitalen Produktpässen sollen die Kleidung besser recycelbar machen. „In der Europäischen Textilstrategie ist eigentlich alles drin, wir müssen es jetzt nur wollen – und dann auch wirklich machen“, sagt Ahlmann. [...] Noch reißt der Nairobi River bei jedem Hochwasser vermeintlich zum
115 guten Zweck gespendete Kleidung mit sich – und ergießt sie an seiner Mündung in den Indischen Ozean.

Verändert und gekürzt auf 1451 Wörter. Quelle: Zeit online vom 22.04.2022. URL: <https://www.zeit.de/green/2022-04/greenwashing-mode-unternehmen-nachhaltigkeit-textilmuell/komplettansicht> (abgerufen am 06.02.2023)

AUFGABEN ZUM LESEVERSTÄNDNIS

- 1) Lesen Sie den Artikel und entscheiden Sie, ob die Aussagen sinngemäß im Text enthalten sind. Schreiben Sie die Lösung auf ein Blatt. 8 P.

Beachten Sie folgende Richtlinien zur Bewertung:

- Die Übung ist auf 8 Punkte gewichtet.
- Sie beginnen bei 0 Punkten.
- Für jede richtige Antwort erhalten Sie 1 Punkt.
- Für jede falsche Antwort verlieren Sie wieder 1 Punkt.
- Antworten Sie nicht auf eine Frage, bleibt Ihr Punktestand unverändert.

	Aussage	ja	nein
1)	Der Nairobi River ist der dreckigste Fluss Afrikas.		
2)	Während unser Konsum sich in punkto Textilien verzweifacht hat, zeigen wir parallel eine immer ausgeprägtere Wegwerfmentalität auf.		
3)	Wegen der engen Verbindung zur Ölindustrie gilt die Textilindustrie als besonders klimaschädlich.		
4)	Recycling von Altkleidern ist die umweltfreundlichste Lösung.		
5)	Das Müllproblem entsteht vor allem durch das massenweise Wegwerfen von minderwertigen Kunstfasern, die sich nicht zersetzen.		
6)	Da die Mülldeponie in Nairobi voll ist, dürfen keine weiteren Abfälle dort deponiert werden.		
7)	Kinder baden heutzutage in dem stark verschmutzten Nairobi River.		
8)	Gesetzespläne der EU sehen vor, dass die Textilkonzerne von der Herstellung bis zur Entsorgung zuständig sind.		

2) In welchem Absatz (1 bis 16) des Artikels stehen die folgenden Aussagen? Schreiben Sie die Lösung auf ein Blatt. 7 P.

Beachten Sie folgende Richtlinien zur Bewertung:

- Die Übung ist auf 7 Punkte gewichtet.
- Sie beginnen bei 0 Punkten.
- Für jede richtige Antwort erhalten Sie 1 Punkt.
- Für jede falsche Antwort verlieren Sie wieder 1 Punkt.
- Antworten Sie nicht auf eine Frage, bleibt Ihr Punktestand unverändert.

	Aussage	Absatz
1)	Etwa ein Drittel und teilweise sogar die Hälfte der nach Kenia exportierten Textilien ist aufgrund von Mängeln nicht marktfähig.	
2)	Die von der EU geplanten Maßnahmen bergen viele gute Lösungen, die mit Entschlossenheit umgesetzt werden sollten.	
3)	Die Modeindustrie trägt eine Mitschuld am Treibhauseffekt und der Verschmutzung durch Umweltgifte.	
4)	Das weltweite Geschäft mit den Altkleidern hat viele wirtschaftliche Vorteile für Kenia, obwohl die Textilindustrie auf dem eigenen Kontinent dadurch zerstört wurde.	
5)	Eine politische Maßnahme strebt an, dass die Modeunternehmen selbst die Kosten für die Wiederverwertung ihrer Erzeugnisse tragen.	
6)	Modefirmen geben sich immer häufiger ein irreführendes grünes Image.	
7)	Ein kenianischer Umweltaktivist fordert, dass die Produzenten Verantwortung für die Entsorgung von Altkleidern übernehmen sollen.	

II. Persönliche Stellungnahme zu einem Aktualitätsthema 20 Punkte

Nehmen Sie kritisch und strukturiert Stellung zu der untenstehenden Aussage in Bezug auf unsere heutige Gesellschaft und begründen Sie Ihre Meinung anhand von zwei Argumenten.

„Heutzutage kennt ein Mensch von allen Dingen den Preis und von keinem den Wert.“

Oscar Wilde, irischer Schriftsteller

20 Punkte: Inhalt 10 P. und Form 10 P.

III. Allgemeinbildende und literarische Texte 25 Punkte

1949 äußerte sich der damalige Bundespräsident Theodor Heuss wie folgt:

„Das teuflische Unrecht, das sich an dem jüdischen Volk vollzogen hat, muss zur Sprache gebracht werden.“

Untersuchen Sie, ob und inwiefern Sebastian Haffner, Paul Celan und Hermine Braunsteiner-Ryan dieser Forderung nachgekommen sind.

Ihre Antwort muss strukturiert dargeboten werden.

25 Punkte: Inhalt 15 P. und Form 10 P.